

mannigfaltige Krümmungen noch bedeutend erhöht, gehören zu dem Großartigsten, was je in dieser Art ausgeführt worden ist. Selbst die beiden Arme, durch welche der Nil jetzt die Hauptmasse seiner Gewässer ins Meer sendet, der Bolbitinische und Bufolische Arm (Arme von Rosette und. Damiette), sind nicht natürlich entstanden, sondern durch Menschenhand ausgegraben, wie Herodot angibt, obgleich jetzt keine Spur eines solchen künstlichen Ursprungs mehr bemerkbar ist.

Der Bau neuer Kanäle, sowie die Instandhaltung der alten wird jetzt von den verschiedenen Dörfern getragen, durch deren Gebiet die betreffende Wasserstraße geht. Die Arbeiten hierbei werden von den Einwohnern unentgeltlich geleistet.

Der Bau, sowie die Reinigung der Kanäle, wird mit den einfachsten Werkzeugen zu Stande gebracht; mit Spaten wird die Erde gelockert, dann in Körbe gefüllt, welche von den Knaben und Mädchen auf den Köpfen fortgetragen und am Rande aufgeschüttet werden. Die zu solchen Arbeiten verwandte Landbevölkerung bietet häufig einen Erbarmen erregenden Anblick. Schlecht gekleidet, schlecht genährt, müssen die Leute unter Aufsicht des Scheich-el-beled ohne Bezahlung Tage und Wochen hindurch diese mühsamen und oft der Gesundheit sehr nachtheiligen Arbeiten zu Ende führen, wobei sie manchmal tagelang im Schlamm zu stehen gezwungen sind. Dennoch verläßt sie ihre angeborene Heiterkeit nicht. Indem sie ein Lied absingen und im Takt mit den Händen klatschen, sieht man sie in langen Reihen die Erde und den Schlamm mit ihren Körben auf die angewiesenen Stellen ausschütten und die geleerten Körbe mit Fleiß wieder füllen, wozu sie häufig als einzigen Werkzeugs sich der Hände bedienen. Diese Arbeiter müssen, wenn das nächste Dorf zu entfernt ist, auch die Nacht an dem Orte zubringen, wo sie dann unter freiem Himmel schlafen und von Kälte und Nachtfeuchtigkeit viel zu leiden haben. Es ist leicht begreiflich, daß bei so mangelhafter Einrichtung die Vornahme einer Erdarbeit, die mit besseren Werkzeugen und bei genügender Verpflegung der Arbeiter von wenig Werkleuten ausgeführt werden könnte, einen bedeutend größeren Aufwand von Menschenhänden erfordert. Es sind daher in dem Distrikt, wo ein Kanal gegraben oder ausgebessert wird, die Dörfer fast ganz verlassen. Die Einwohner eines jeden Dorfes haben eine bestimmte Strecke zu bearbeiten und werden erst dann entlassen, wenn sie dieselbe beendigt haben.

4. San Francisco.

(Aus dem „Schwäbischen Merkur“.)

Max Eyth.

San Francisco bleibt eine der größten Merkwürdigkeiten der Welt, nicht durch das, was diese Stadt ist, obgleich sie auch in dieser Hinsicht höchst eigentümlich erscheint, sondern durch die Art, wie sie geworden ist. Man kann sich in Europa keinen Begriff davon machen, was der Mensch in dreißig Jahren zu leisten vermag, mit den materiellen und geistigen Hilfsmitteln, die ihm in unseren Tagen so zu sagen schon in die Wiege gelegt werden.

Noch im Jahre 1848 gewahrte man hier eigentlich nichts als zwei öde Halbinseln zwischen einer gewaltigen, binnenseearartigen Bucht und den einsamen Bogen des Stillen Ozeans. Die eine erstreckt sich von Norden, die andere von Süden her; und in der Mitte liegt die Meerenge, die beide verbindet. Die nördliche ist bis an ihre Spitze von stattlichen Bergen gebildet, welche mit wenigem Holz und natürlichen Weiden bedeckt sind. Die südliche, namentlich